

nachgehen.  
Mit einer ersten geführten Radtour zwischen den beiden historisch bedeutsamen Städten wurde dieser mit dem Namen „Luther-Tetzels-Weg“ eröffnet. Er beginnt vor der Nikolaikirche in Jüterbog, in der der Tetzelskasten des Ablaspredigers und Luther-Widersachers Johann Tetzels ausgestellt ist, und endet an der Wittenberger Schlosskirche, an

anderem Berlin und Leipzig miteinander verbindet. Damit konnte man bereits vorhandene Infrastrukturen – vor allem die aufwendige Beschilderung – nutzen, erklärte Gutsche. Der finanzielle Aufwand für das Projekt blieb damit geringer als bei einer völlig neuen Strecke.  
„In Jüterbog haben wir aber bislang nur provisorisch ausgemaltes“, so Gutsche. Wer



... bis zur Thesentür der Wittenberger Schlosskirche. FOTO: PRIVAT

genau hinsieht könne in der Stadt Aufkleber mit dem Hinweis auf den Luther-Tetzels-Weg entdecken. „Die großen Schilder sollen im Sommer noch kommen“, sagte er. Die Eröffnungsfahrt sei nicht zu-

letzt ein Praxistest gewesen, um wichtige Detailpunkte für die endgültige Beschilderung zu sichten. „Ab Dennewitz ist der Weg aber bereits ausgewiesen“. Der Luther-Tetzels-Weg ist für die Region Jüter-

burg, dass der Weg thematisch nicht allein Ergebnisse und Folgen der Reformation beleuchtet. „Mit unserem Weg und den Ausstellungen zur Lebenswelt des Mittelalters sind wir die Einzigen, die vor allem die Hintergründe und das Entstehen der Reformation näher ergründen.“

**info** Informationen zum Weg gibt es im Internet ab sofort auf der neuen Seite: [www.luther-tetzels-weg.de](http://www.luther-tetzels-weg.de).

nach wie vor rekordverdächtig niedrig, in Luckenwalde bleibt es bei zehn Prozent.  
„Wiedereinstellungen“, berichtete Sandy-Georg Klessinger, Geschäftsstellenleiter in Zossen, „erfolgten vor allem im Baubereich und im Garten- und Landschaftsbau.“ Allerdings, so räumte er ein, geschah dies nicht in der erwarteten Größenordnung. Große Nachfrage nach Arbeitskräften

im Kreis. 42 ehemalige Beschäftigte suchen über die Arbeitsagentur eine neue Arbeit. Auch die Verschiebung der Eröffnung des Großflughafens hat Auswirkungen. Es gebe zwar Unternehmen, die versuchen, das Personal zu halten und in dieser Zeit zu qualifizieren, so Klessinger, andere, vor allem kleinere Firmen mussten sich von Mitarbeitern aber trennen. F.H.

## Drachen brauchen Wärme

### Internationaler Flug-Wettbewerb „German Flatlands“ in Altes Lager / Regenwetter hält Piloten tagelang am Boden

Von H.-Dieter Kunze

**ALTES LAGER** | Der Himmel über dem Fläming hängt in dieser Woche voller Drachen. Keine Feuer speienden, dafür breitflügelige Fluggeräte, gelenkt von Enthusiasten, die diesem Hobby frönen. 51 Teilnehmer haben sich seit Montag am Domizil des Drachenfliegerclubs Berlin (DCB) auf dem ehemaligen Militärflugplatz in Altes Lager eingefunden. Anlass sind die „German Flatlands“, ein Wettbewerb, der vom DCB und dem Deutschen Hängegleiterverband (DHV) gemeinsam ausgerichtet wird – in diesem Jahr zum zehnten Mal. Die Piloten kommen aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich, Schweden und sogar Australien.

Die Wettkampffregeln sind einfach, die Umsetzung aber nicht immer leicht. Die Piloten



Markus Haufstängl (l.) und Grigar Primoz mit ihren Bordcomputern.

sind mit ihren Fluggeräten stark von Wetter, Wind und vor allem der Thermik abhängig. Thermik ist die vom Boden aufsteigende Warmluft, auf denen die leichten Flieger dahingleiten. Mit viel

Geschick und Spürsinn muss immer wieder neue Thermik als Antriebskraft gesucht und genutzt werden.

Doch an geplanten ersten Starttag, am Montag, war nichts mit Fliegen, auch am

Dienstag nicht. Der Regen hielt die Teams am Boden. Sie nutzten die unverhoffte Freizeit, um sich den Fläming oder Berlin anzuschauen. Erst der Mittwoch bot – durchwachsenes – Flugwetter.

Bei „Briefing“ vor dem Start wurden die Flieger von Wettkampfleiter Siggfried Prietz eingewiesen. Erstmals wurden sogenannte Life-Tracker an jeden Starter ausgegeben, kleine elektronische Geräte mit Satellitenempfang (GPS) und Sender. Anhand der Signale konnte in der Basis zu jeder Zeit die aktuelle Position der Piloten und ihre Flugbewegungen gesehen werden. „Wir wissen also genau, wo sich Pilot Müller oder Meyer gerade befindet“, erklärte Dieter Münchmeyer. Er gehört zum Organisationsteam und ist Flugwetterexperte. „Wenn wir uns beeilen, kriegen wir euch alle noch in die Luft. Al-



Auf dem Startwagen wurden die Flieger angezogen. FOTOS: KUNZE (2)

erdings ist ab 14 Uhr mit Regen zu rechnen“, verkündete er morgens gegen 10 Uhr.

Also war Eile angesagt, sechs Trikes, motorbetriebene Lenkdrachen mit drei Rädern, zogen unentwegt ei-

nen Drachen nach dem anderen in 600 Meter Höhe, dann wurde das Schleppseil angeklinkt, der Pilot war nun auf sich gestellt. Als Zielort für diesen Tag war der Schwielochsee bei Lübben ausgegeben

worden. Entfernung von Altes Lager: 82 Kilometer.

Doch die Regenfront war schneller, gegen 12.30 Uhr wurden die restlichen Starts abgesagt. Die in der Luft befindlichen Lenker suchten sich einen geeigneten Platz für eine Außenlandung. Nur einer kam durch, Manfred Veit aus dem Sauerland schaffte es tatsächlich bis zum Schwielochsee.

Gestern wurde beim Briefing Cottbus als Zielort ausgegeben, etwas über 100 Kilometer entfernt. „Eine ziemlich schwere, aber nicht unlösbare Aufgabe“, sagte Katharina Dressel. Sie ist Mitorganisatorin und fliegt selbst Drachen. Sie rechnete je nach Typ des Fluggerätes mit einer Flugdauer von etwa zwei bis zweieinhalb Stunden.

Die „German Flatlands“ gehen am Samstag mit der Siegerehrung zu Ende.